

LC München-Pullach: 10 Jahre Gasteltern des Internationalen Bayerischen Lions Jugendcamps (IBJC)

Der Aufschrei der 18-jährigen Elena aus Wolgograd, das früher Stalingrad hieß, war spontan und unüberhörbar: Vor dem Supermarkt unserer Nachbarschaft entdeckte sie eine Werbung für KÖNIGS-PILSENER mit einem bekannten Schauspieler. Auf meine verblüffte Frage, ob sie denn auch deutsches Pils trinke, antwortete sie: „Nein, kein Bier! Till Schweiger!!!“ Ihre Freundin Natalja zählte anerkennend jeden vorbeifahrenden AUDI: „Wer in Wolgograd Audi fährt, der hat es geschafft!“

Sie selbst schaffte ein Stipendium im Allrussischen Wettbewerb Deutscher Sprachkenntnisse als 2. Siegerin und studiert heute in St. Petersburg.

Als mittlerweile 80-jähriges Lionsmitglied beherbergten wir in jedem der letzten 10 Jahre zwei Teilnehmerinnen am BJC in der „Eingewöhnungswoche“. Mädchen deshalb, weil wir als Gastgeschenk das jeweilige Lieblingsessen der Mädchen erhofften, das sie dann während dieser Woche für uns alle kochten. Wir profitierten von den uns oft unbekanntem Speisen und erweiterten damit unseren Rezeptefundus. Manchmal brachten sie Zutaten schon mit, häufiger gingen wir gemeinsam zum Einkauf. Erwähnenswert vielleicht auch der kroatische Slivovits von Nina und Petra, der ihnen schon mal im Bahnabteil auf der Herfahrt zur Hälfte ausgelaufen war und den Zug dementsprechend parfümierte.

Beim Herstellen der Gerichte passierte es dann schon einmal, dass Evrim aus der Türkei sich von ihrer Mutter in Ankara über Handy am Ohr die nötigen Anweisungen holte. Es waren köstliche kleine Episoden einschließlich eines klassischen Querflöten-Konzerts vor unserem Kamin, das uns Olga und Tatjana aus Weißrußland überraschend professionell vorspielten. Leicht zu erklären, waren doch beide Studentinnen einer Musikhochschule nahe Minsk.



Die TeilnehmerInnen des IBJC 2012 mit Campleiter Peter Ross (ganz rechts hinten) – Foto: privat

So wurden wir auch immer wieder mal am Ende des Gastaufenthaltes zu „Ehrengroßeltern“ ernannt, verstärkt durch Einladungen, sie und ihre elterlichen Familien im Heimatland zu besuchen. In der Türkei und in Kroatien verwirklichte sich der Plan tatsächlich.

Zählen wir unsere Gäste der letzten 10 Jahre zusammen, so kamen sie aus 11 Ländern Ost- und Westeuropas, nicht zu vergessen Brasilien als 12. Land! Verbringt man nun eine Woche miteinander, so sind es nicht so sehr auffällige ethnische Unterschiede, eher wohl der unterschiedlichen Generationen. Sie – die Mädchen – kannten sich immer aus in Musik, Mode, in Filmen, im mobil Telefonieren und im Internet.

Wir Älteren dagegen punkteten naturgemäß mit Geschichte, Kultur und gesellschaftlichem Umgang. Durchwegs aber genossen wir gemeinsam Spontaneität, Offenheit und Zutrauen. Immer gingen wir respektvoll miteinander um und nahmen uns ernst. Unseren Gästen ließen wir größtenteils die Freiheit, ihre Zeit selbst zu bestimmen und erklärten lediglich die Geheimnisse unseres öffentlichen Nahverkehrs in der Großstadt. Aus den Reaktionen

hierauf lernten wir umgekehrt eine Menge: Oft wären unsere Gäste in der Lage gewesen, substantielle Vereinfachungen anzubieten, so wie in Zagreb das kostenlose Trambahnfahren im Stadtzentrum.

Was wir aber in diesen 10 Jahren besonders lernten:

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Der Satz von Antoine de Saint Exupery ist eine wahre Fundgrube im Umgang mit anderen Menschen, Kulturen, Gewohnheiten, Vorurteilen und Stereotypen. Mit Neugier, Spontaneität und dem Bedürfnis, uns ein Stück näher zu kommen, schmolz die Distanz. Über die Jahre wurden wir reichlich belohnt, unser Leben bekam herrliche Farbtupfer, und wir machten die Erfahrung, daß wir das, was wir in dieser Woche an Zeit und Aufmerksamkeit gaben, mehrfach wieder zurückbekamen ...

Lions zeichnet sich durch viele Hilfsprogramme aus. Dieses Programm, das weit in die Zukunft investiert und erst später reiche Früchte trägt, wird man daran erkennen, wenn ein junger Erwachsener irgendwann und irgendwo in Europa sagt: „Ich hatte das Glück, in einem bayerischen Jugendprogramm mitzumachen und erinnere mich wahnsinnig gerne an diese Zeit.“

Wahrscheinlich auch, weil man nicht ausschließlich mit den Augen, sondern nur mit dem Herzen gut sieht!

Wir wollen diese Erfahrung in Zukunft jüngeren Lionsmitgliedern gönnen und ermuntern sie zur Begegnung mit der nächsten Generation, die diesen Kontinent enger zusammenführen wird.

(Text: Klaus und Traudl Senkel)